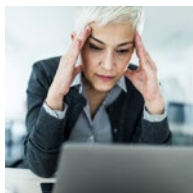


Stress am Arbeitsplatz erhöht Risiko für schwere PAVK

Periphere arterielle Verschlusskrankheit



Stress am Arbeitsplatz erhöht einer britischen Studie zufolge das Risiko einer Klinikeinweisung wegen PAVK – und zwar in ähnlichem Ausmaß wie für einen Herzinfarkt oder Schlaganfall.

Dass hohe Anforderungen bei geringen Gestaltungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz das Risiko für Herzinfarkte oder Schlaganfälle steigen lassen, ist bekannt. Nun haben Wissenschaftler von der London School of Hygiene and Tropical Medicine herausgefunden, dass ein nervenaufreibender Job auch die Gefahr einer Klinikeinweisung wegen peripherer arterieller Verschlusskrankheit (PAVK) erhöht. Ihre Befunde basieren auf den Daten aus elf prospektiven Kohortenstudien. 23,4% der insgesamt 139.132 Studienteil-

nehmer berichteten zu Beginn über negativen Arbeitsstress. Innerhalb einer durchschnittlichen Beobachtungszeit von 12 Jahren waren 667 Arbeitnehmer wegen einer PAVK in stationärer Behandlung gewesen.

Das Risiko von Personen mit vermehrter Belastung am Arbeitsplatz war in der multivariaten Analyse aller Studien 1,4-mal höher als das von Arbeitnehmern, die keinen Stress im Job empfanden. **st**

Quelle: Heikkilä K et al. J Am Heart Assoc 2020;9:e013538
<https://doi.org/10.1161/JAHA.119.013538>

Dicke Kinder – früher Tod?



Nach einer schwedischen Kohortenstudie ist die Mortalitätsrate junger Erwachsener, die schon in der Kindheit adipös waren, dreimal so hoch wie in der Allgemeinbevölkerung.

7.049 Personen, die mit Adipositas in der Kindheit in Behandlung waren, wurden in die Studie eingeschlossen und 34.310 Personen der Allgemeinbevölkerung gegenübergestellt.

Innerhalb von 190.752 Personenjahren (PJ) wurden insgesamt 104 Todesfälle registriert. Zum Zeitpunkt ihres Todes waren die Patienten median 22 Jahre alt. Die Gesamtmortalität war in der Gruppe mit

kindlicher Adipositas dreimal höher als in der Vergleichsgruppe. Sowohl in der Adipositasgruppe als auch in der Kontrollgruppe waren Suizide und Selbstverletzungen die Haupttodesursache. Diese Ereignisse traten nach Adipositas in der Kindheit doppelt so häufig auf.

Bei den krankheitsbedingten Todesursachen hatten die als Kinder Adipösen gegenüber der Kontrollgruppe eine vierfach höhere Mortalitätsrate. Am häufigsten verstarben die jungen Erwachsenen an Krebserkrankungen und Infektionen. **st**

Quelle: Lindberg L et al. PLoS Med 17(3): e1003078, 2020
<https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1003078>

Hier steht eine Anzeige.

 Springer